



Eichsfelder Heimatzeitschrift

Die Monatsschrift für alle Eichsfelder · Heft 5 · Mai 2017

**Quo vadis Eichsfeld? Heiligenstadt
auf dem Abstellgleis?**

**Historische Grenzsteine zwischen
Eichsfeld und Plesse**

Sonnenuhren sorgen für Aufsehen

**Kirchenbücher - nicht nur
Personenstandsregister**

Die Wehnder Warte

**Ein vergessenes Glasehäuser
Patrozinium**



Duderstadt

Einzelpreis 2,50 EUR
incl. 7 % MWSt



Hotel · Restaurant

Zum Kronprinzen

Finden Sie Ruhe und Erholung
in unserem idyllischen Landhotel
im naturbelassenen Eichsfeld.

Hotel zum Kronprinzen | Fuhrbacher Straße 31-33
37115 Duderstadt / Fuhrbach
Telefon 05527 910-0 | info@hotelzumkronprinzen.de

www.hotelzumkronprinzen.de

**Mit einem Geschenk-Abo
der Eichsfelder Heimatzeitschrift
für Verwandte, Freunde und Bekannte
verschenken Sie Monat für Monat
ein Stück Eichsfelder Kultur.**

Einen Bestellschein zum Ausdrucken finden Sie im Internet unter

<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>

www.meckedruck.de/eichsfeld

Quo vadis, Eichsfeld? Heiligenstadt auf dem Abstellgleis?

von Josef Keppler

Es wäre wahrlich eine herbe, unbegreifbare geschichtliche Zäsur, wenn Heiligenstadt, nachdem es vor fast einem halben Jahrtausend zur kurmainzischen Hauptstadt des Eichsfeldes aufstieg, sowohl diesen historischen Status wie auch den aktuellen als thüringische Kreisstadt verlieren würde. Es bliebe vielleicht nur wenigen in Erinnerung, dass ab 1802 in dieser Stadt für einige Jahre der erste Landrat des preußischen „Fürstentums Eichsfeld“ mit „Ober- und Unterkreis“ (etwa Ober- und Untereichsfeld) seinen Dienst verrichtete, bevor Heiligenstadt 1807 zur Hauptstadt des königlich-westphälischen Harzdepartements unter König Jérôme avancierte.

Seit der Zuteilung der Kreisstadtfunktion im Ergebnis des Wiener Kongresses und der Teilung des Eichsfeldes 1815 ist Heiligenstadt inzwischen über 200 Jahre Sitz preußischer und thüringischer Landräte resp. Kreisratsvorsitzender und deren Verwaltungen.

Insbesondere die letzten zwei Jahrzehnte nach dem Zusammenschluss der Altkreise Heiligenstadt und Worbis zum Landkreis Eichsfeld gelten als friedvoll und eminent erfolgreich und haben in vielen Bereichen Heimatbewusstsein und -stolz, Engagement, Miteinander und Hilfsbereitschaft vieler Eichsfelder verfestigt.

Eigentlich könnte der eingeschlagene Weg nun in Ruhe, gelassen, unbeirrt und schöpferisch fortgesetzt werden – wenn nicht die gewählten „Volksvertreter“ und deren Beamte in der Landeshauptstadt Unruhe und Unsicherheit stifteten, wenngleich sie eigentlich durch die Wahrnehmung ihrer Regierungsverantwortung für Fortschritt, Stetigkeit, wirtschaftliche Erfolge, Aufstieg und kulturvolle Mitmenschlichkeit sorgen sollten.

Verwaltungsentscheidungen mit Gebietsreformen gab es im Laufe der Geschichte von Zeit zu Zeit: Dass zum historischen, ehe-



dem kurmainzischen Eichsfeld 1816 hohnsteinische und schwarzburgische Dörfer im Südharzgebiet und im Dün hinzukamen, darf als echter Gewinn gewertet werden. Während den willkürlichen Gebiets- und Menschentausch zwischen amerikanischer und sowjetischer Besatzungsmacht durch das „Wanfrieder Abkommen“ im Jahr 1945 kein Einheimischer verhindern konnte, wurde die große Chance zur Rückkehr der im ehemaligen Landkreis Mühlhausen befindlichen Eichsfeldorte in einen Eichsfeldkreis 1990 durch südeichsfeldische Lokalpolitiker äußerst leichtfertig vertan.

Nun glauben Regierungsverantwortliche, eine Änderung der Territorialstruktur mit unüberschaubaren Folgen und zweifelhaften Erfolgsaussichten erzwingen zu müssen, variieren ältere Pläne plötzlich ohne erkennbare Scham, um schließlich doch Gewachsenes, Zusammengehöriges, Funktionierendes durch ihren Aktionismus zu beschädigen oder sogar zu zerstören, wie die jüngste Verlautbarung aus dem Erfurter Innenministerium erkennen lässt.

Eventuell aber kann man sich nun sogar ein wenig beruhigen, denn die Zeit **nach** der bislang letzten Korrektur ist mit Sicherheit die **vor** einer neuen Korrektur!

Vielleicht darf man in dieser Situation doch ganz vorsichtig noch einmal an den vor Jahren vielfach vehement bis begeistert geäußerten, inzwischen aber völlig in die Akten verbannten Gedanken eines geeinten Gesamteichsfeldes erinnern – ohne thüringische oder niedersächsische Politiker ängstigen und bedrängen zu wollen.

Wenn es schon nicht die ideale, wünschenswerte Gesamtlösung sein darf, dann wären wir dankbar für ein kleines, alltägliches Glück: Wir möchten nur in Ruhe unseren bisherigen Weg möglichst gemeinsam mit den derzeit nicht zum Eichsfeldkreis zählenden Eichsfeldorten – falls deren Bewohner es auch so wollen – fortsetzen und empfehlen der Landesregierung, solchen thüringischen Regionen zu helfen, in denen es derzeit schlecht vorangeht.

Der größte Geschichtsverein Thüringens, der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, hat kürzlich eine Resolution verabschiedet, in der es u. a. mit Blick gen Erfurt heißt: „Zerstören Sie durch eine Gebietsreform nicht die einzigartige kulturelle und konfessionelle Besonderheit unserer homogenen Region und damit deren Wirkung nach außen. Unterstützen Sie die Vision der Eichsfelder von einer gemeinsamen politischen Struktur in einem Landkreis mit Heiligenstadt als Kreisstadt. In einer überschaubaren Gebietsstruktur kann sich die eichsfeldische Wertegemeinschaft voll entfalten. Der Freistaat Thüringen würde dadurch noch reicher.“

Gleich, welche Entscheidung schließlich erfolgt, müssen wir Eichsfelder verantwortungsbewusst überlegen, wie wir unsere historisch gewachsenen, geschenkten oder erstrittenen Werte, unsere kulturelle Identität und Individualität in Würde bewahren, aktiv und weiterführend mit ihnen leben und ohne Schuldbewusstsein den nächsten Generationen weitergeben können.

Historische Grenzsteine an der einstigen Grenze zwischen dem Kurfürstentum Mainz und der hessischen Herrschaft Plesse

von Prof. Wilhelm Denninger und Annika Koch

Von der Landscheide zur versteinten Grenze

Im Mittelalter gab es eine „Landscheide“ zwischen benachbarten und jeweils unterschiedlicher Herrschaft angehörendem Grund und Boden für den heutigen Begriff Grenze. Sie wurde als „Mark“ bezeichnet. Sie war jedoch keine Grenzlinie, „*sondern ein mehr oder weniger breiter Saum un bebauten Landes, häufig ein Wald*“. Erst Ende des 14. Jahrhunderts bildete sich das abgegrenzte Territorium mit genauem Grenzverlauf im heutigen Sinne aus. Anfänglich orientierte man sich beim Grenzverlauf an natürliche Gegebenheiten, wie z. B. Bächen, Flüssen, Tälern, Steinen und Felsen oder an künstlich ange-

legten Gräben, Hecken, Alleen oder Wegen. Als Zeugnisse für Grenzen aus dieser Zeit finden sich auch Wälle (Landwehren). Im Wald wurde die Grenze auch durch markante, meist mit dem hoheitlichen Waldzeichen gekennzeichnete „*Grentz Bäume*“ (Malbaum, Schnedebaum) markiert. Wo dies nicht möglich war, markierte man die Grenze mit dauerhaften Zeichen oder Grenzsteinen, die früher Malsteine genannt wurden. Erst im 15. Jahrhundert wurden Grenzsteine von Steinmetzen gefertigt, die aufwendiger mit Jahreszahl, fortlaufender Nummer, Hoheitszeichen etc. gestaltet waren. Anfänglich wurden sie nur in geringer Anzahl im Grenzverlauf eingebracht, z. B. an Ecken und Schnittpunkten zu anderen Territorien.



Abb. 14: Diesem Grenzstein ist das preußisch angeordnete Abmeißeln des Mainzer Rades im Jahre 1802 glücklicherweise erspart geblieben.

die kulturelle Dimension der ihnen anvertrauten alten Grenzsteine haben sollten. Gegen das Verschwinden dieser kulturhistorischen Denkmäler bedarf es heute des Ehrgeizes, der Entschlossenheit und des Einsatzes überschaubarer und verantwortbarer finanzieller Mittel.

Das betrifft vor allem die Sicherung und Erhaltung der akut gefährdeten Grenzsteine (Abb. 8-13), zumal fünf davon heute noch Gemarkungssteine sind.

Es wäre historisch unverantwortlich, wenn die fast 250 Jahre alten Kleindenkmale aus unserem Bewusstsein sowie auch ganz real verschwinden würden.

Literatur und Anmerkungen

- Erler, Adalbert; Kaufmann, Ekkehard (Hg.): Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Berlin 1971, Artikel: Grenze, S. 1802.
- Stinglwagner, Gerhard K. F.; Haseneder, Ilse E.; Erlbeck, Reinhold (Hg.): Das Kosmos Wald- und Forstlexikon. 2. Aufl., Stuttgart 2002, S. 312.
- Haucap, Anette: Das Salbuch der Herrschaft Plesse von 1571. In: Plessearchiv Heft 21/1985, S. 41.
- Scherwitzky, Robert: Die Herrschaft Plesse. Stud. Vorarb. Hist. Atl. Nd.-Sachs 1, 1914, S. 25, 30 und 32.
- Staatsarchiv Würzburg: Kopie des Rezesses vom 14./24. August 1692, Nro. 196, MU Weltl. Schrank, Ladula 22, Nr. 2.1.
- Niedersächsisches Landesarchiv Hannover: Grenzvergleich (Rezess) der Regierung in Hannover mit Kurmainz wegen des Eichsfeldes vom 21. Oktober 1743, Bestand C Nr. 412.
- Schmidt, Klaus Jürgen: Grenzzeichen der Herrschaft Plesse. In: Südniedersachsen, Heft 1/2003, S. 1 ff.
- Schmidt, Klaus-Jürgen: Der preußische Adler auf Grenzsteinen des Eichsfeldes von 1743. In: Südniedersachsen. 30 (2002) S. 118 ff.
- Planmäßiger Ausbau fester Straßen im Staatswald nach 1860. In: Plessearchiv Heft 24/1989, S. 354.
- Koch, Annika: Die historische Grenze des Eichsfeldes zur hessischen Herrschaft Plesse. Erfassung, Beschreibung, Dokumentation und geschichtliche Hintergründe der historischen Grenze. Bachelor-Arbeit SS, 2015, HAWK, Fakultät Ressourcenmanagement.

Dank gilt Dezernatsleiterin Christina Brandt vom Katasteramt Göttingen für die Bereitstellung von Kartenmaterial, und an Thomas Becker aus Renshausen für Mitteilungen zur Regionalgeschichte.

Sonnenuhren sorgen für Aufsehen

von Reiner Schmalz

Nun gilt sie wieder, die Sommerzeit. Wer sich allerdings nach einer Sonnenuhr richten möchte, muss aufpassen. Weil diese sich nur in den seltensten Fällen umstellen lassen, gehen sie also derzeit eine Stunde nach. Eine Ausnahme bildet jedoch die Sonnenuhr am Rathaus von Lengsfeld unterm Stein,

denn sie zeigt das ganz Jahr über sowohl die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) als auch die eine Stunde vorauseilende Sommerzeit an. Zwei Zeitbänder mit der Stundenangabe in römischen Zahlzeichen sind auf dem schmunke Chronometer so versetzt angeordnet, dass über den Schattenstab beide Zeiten

Kirchenbücher – nicht nur Personenstandsregister

von Bernd Homeier

„Früher war alles besser“, und immer ist die Rede von „Friedenszeiten“ vor dem Krieg oder auch von den „goldenen zwanziger Jahren“. „Der Kaiser war ein guter Mann“, und an seinem Geburtstag gab es schulfrei. Das waren noch Zeiten! Ja – früher war sogar das Wetter noch besser, denn von der Klimaerwärmung war man noch weit weg. War das aber tatsächlich so? Wer in Chroniken oder Kirchenbüchern liest und sich ein wenig mit der Geschichte befasst, wird schnell eines anderen belehrt. So hat Pfarrer Johann Gerling, dem von 1810 bis 1819 die Seelsorge von Martinfeld oblag, einige interessante Aufzeichnungen gemacht, die uns 200 Jahre später ein anderes Bild von der „guten alten Zeit“ vermitteln. Wir lesen im Kirchenbuch:

„Am 2. Mai 1815 nachmittag gegen 2 Uhr war ein Donnerwetter vorzüglich über Ershausen, welches man hier nur wenig bemerkte, weil die Wolken des Himmels wenig schwarz und hier zu Martinfeld ganz heiter war. Unter dem Nachmittagsgottesdienste hörte man nur einmal Donner und die andächtige Versammlung glaubte nicht anders, als es möge ein Uhrstein im Thurme herabgefallen sein. Aber nicht so. Von Ershausen kam nicht lange darauf schon die Nachricht, dieses Gewitter habe einen gewissen Lorenz Schwarzmann, Ehegatten der Maria Elisabeth geborene Carl, gebürtig und wohnhaft zu Ershausen, erschlagen. Derselbe soll mit seiner genannten Frau, sein Gemeindeteilchen, so unweit der Es-mühle und von Anton v. Hansteinischen Hofe belegen, besucht und auf seinem Rückwege, nicht weit davon, das Unglück erlitten haben. Den 6. des gleichen Monats ist er begraben worden. R. i. p.

Am 9. Mai 1815, nachmittags gegen 2 ½ Uhr entstand ein Gewitter, welches bei seinem Entstehen erst einzelne, dicke Tropfen und

mitunter auch einige Eisstücken fallen ließ. Plötzlich aber wurde der Regen ein starker Platzregen, es donnerte und blitzte dabei. Man war allgemein besorgt sowohl im Dorfe wegen dem Schaden, den das Wasser anrichten konnte, als auch wegen dem, den es im Felde verursachen konnte. Im Unterdorfe, besonders an der hiesigen sogenannten Chaussee waren alle Leute genöthigt, wenn das Vorüberströmende ihnen den Mist vom Hofe nicht nehmen sollte, ihre Thore und Thüren mit Mist zu verrammeln. Unten bei der Grabenmühle hat es die ganze Länderei überschwemmt und selbst der Grabenmüller Waldmann war genöthigt, mit seiner Familie seine untere Wohnstube zu verlassen und oben auf zu flüchten; aber noch trauriger war es - vom Eichhölzchen bis über den Lichtenrain in der Breite - und vom Schimberg bis jenseits der Struth in besagter Breite, hat es fürchterlich gehagelt. Glück für die hiesige Gemeinde, daß es sich nicht breiter ausdehnte, sonst waren wir unglückliche, arme Leute. Durch gedachten, traurigen und schrecklichen Hagel litten vorzüglich am Winterfelde (Winterfrucht) in hiesiger Gemeinde folgende:

a) der Schulze Nikolaus Reinhardt, demselben verhagelten 2 Acker Roggen im Thal neben dem Eichhölzchen, 18 Sack voll Kartoffeln, die zum Pflanzen auch dahier und ein anderes Stück gesehen waren, hat das Wasser mitgenommen und in den Weg unter dem sogenannten Erlenhölzchen geworfen.

b) Herr Heinrich Grundmann, demselben verhagelte 1 Acker Korn

c) Carl Rosenstock 1 Acker Korn

d) Johann Reinhardt, Schulzens Sohn Verschlammte und zerrissen hat das Wasser mehrere Länderei und Wiesen. Zu und vor Ershausen ist kein Steg oder Brücke geblie-

Im Schritt der Zeit – unsere eichsfeldische Heimat

Die Wehnder Warte

von Johann Freitag

Der weiß nicht, dass er steht, der Turm,
er sieht nicht, aber wird gesehen.
Er tut nichts und ist doch Geschehen,
er spürt nicht Regen, Hagel, Sturm.

Einst war er wichtig für die Zeit,
zum Wachen und als Hoheitszeichen;
ihn nahm man oder musste weichen,
er war umkämpfter Pol im Streit.

Wo sind die hin, die ihn gebaut?
Wer folgte einstmals ihren Spuren?
Wer lebte von der Kraft der Fluren?
Was ist uns mit ihm anvertraut?

Zum Schutz der eichsfeldischen Städte Heiligenstadt und Duderstadt wurden auf Anhöhen in deren Umgebung schon vor 1400 Warten errichtet. Ursprünglich waren die massiven Warttürme meist vierstöckig, besaßen eine Einstiegs Luke in der zweiten Etage und hatten teils einen Fachwerkaufsatz. Sie dienten der Kontrolle des länderübergreifenden Verkehrs und in fehdereichen Zeiten als „Frühwarnsystem“ vor plötzlichen Überfällen durch berittene Trupps.

Während es von den fünf Heiligenstädter Warten noch die Lenteröder, die Rengelröder und die Ibergwarte gibt, sind von den 16 Duderstädter Warttürmen nur die Sulberg- und die Wehnder Warte erhalten geblieben.

Letztere (s. Abb.) wurde wohl erst nach 1448 im Zusammenwirken mit der Stadt Duderstadt durch die von Wintzingerode gebaut, nachdem sie in jenem Jahr alleinige Besitzer der nahen Burg Bodenstein geworden waren. Die Warte wurde – wohl wegen ihrer späten Bauzeit – auch „Neue Warte“ sowie außerdem noch „Feuerhakenwarte“ genannt, weil ein Feuerhaken aus dem Wintzingeröder Wapen als Hoheitszeichen in einen Sandstein graviert war. Der heute 13,50 m hohe runde Turm auf der Höhe zwischen Tastungen und Wehnde besitzt als einzige der erhaltenen Warten vier auf Konsolen ruhende Erker.

Von 1920 bis zum Zweiten Weltkrieg betrieb hier Freiherr Adolf Ernst von Wintzingerode-Knorr eine offizielle meteorologische Station.

Foto und erläuternder Text: Josef Keppler.



Historisches Eichsfeldfoto



Farbige Postkarte mit Ansichten von Leinefelde von 1898. Sammlung Roswitha Iseke, Leinefelde.



Ansichtspostkarte aus Bischofferode aus dem Jahr 1908. Sammlung Roswitha Iseke, Leinefelde.

Eichsfelder Persönlichkeiten

Verabschiedung von Edgar Rademacher als Ortschronist von Hüpstedt

von Dr. Thomas T. Müller



Am 29. März wurde der Hüpstedter Ortschronist Edgar Rademacher in Anwesenheit von mehr als 70 Gästen in der Dünwaldhalle als einer der

dienstältesten Eichsfelder Ortschronisten aus seiner ehrenamtlichen Funktion verabschiedet. Seit mehr als einem halben Jahrhundert beschäftigt sich der gebürtige Hüpstedter bereits mit der Geschichte seines Ortes und des Eichsfeldes.

Für seine Verdienste wurde ihm am 11. Februar 2011 auf Beschluss des Gemeinderates die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Dünwald verliehen. Ortsteilbürgermeister Frank Meyer und sein Rat hatten ihn damals einstimmig für diese Auszeichnung vorgeschlagen und würdigten damit insbesondere Edgar Rademachers Verdienste als Ortschronist.

Die Orts- und die Heimatgeschichte lagen dem Dipl.-Ing. Rademacher bereits während seiner 22-jährigen Tätigkeit im Zementwerk Deuna und auch anschließend als redaktioneller Mitarbeiter des „Eichsfelder Tageblatts“ in Mühlhausen 1991/92 sehr am Herzen.

Auch im Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde war Edgar Rademacher bis zu seinem Ausscheiden vor einigen Jahren für seine zuverlässige Arbeit als einer

der stellvertretenden Vorsitzenden dieses größten thüringischen Geschichtsvereins überaus geschätzt. Er vertrat dort vor allem die Interessen der Eichsfeldldörfer im Unstrut-Hainich-Kreis.

Mit einer Vielzahl von Beiträgen über historische Eichsfeld-Themen hat sich Edgar Rademacher als Autor in den „Eichsfelder Heimatheften“, in der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ und im Eichsfeld-Jahrbuch ebenso eingebracht wie in den Tageszeitungen, wobei ihm letztere zudem eine jahrelange, zuverlässige Berichterstattung über aktuelles Geschehen vor allem in den zum Unstrut-Hainich-Kreis gehörenden Eichsfeldorten verdanken.

Sein größtes Werk ist das über 300 Seiten starke wertvolle Geschichts- und Heimatbuch über Hüpstedt, das 1999 erschien. Für die „Eichsfelder Heimathefte“ verfasste er bis 1991 40 Beiträge zur Eichsfeldgeschichte, und für die „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ nebst ihren Vorgängern schrieb er bislang über 250 größere oder kleinere Artikel, aus denen insbesondere sein Heimatort Hüpstedt und die im Mühlhäuser Bereich liegenden Eichsfeldldörfer Nutzen zogen.

Bis heute ist er für viele Bürgermeister und Ortschronisten immer wieder ein gefragter Ansprechpartner, wenn es um Ortsjubiläen geht.

Mit Edgar Rademacher wird heute ein überaus verdienter Heimatforscher aus seinem Ehrenamt verabschiedet. Für seine wichtige Arbeit möchte ich ihm als Museumsbeauftragter für den Unstrut-Hainich-Kreis herzlich Dank sagen! Dies darf ich zugleich auch im Auftrag des Vorstandes des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde tun.

Berichte aus dem Eichsfeld

aus Meldungen der Thüringer/Eichsfelder Allgemeine, Thüringer/Mühlhäuser Allgemeine, Thüringische Landeszeitung/Eichsfelder Tageblatt, Eichsfelder Tageblatt (Duderstadt) zusammengestellt von Edgar Rademacher

Berlingerode. Anlässlich des 750-jährigen Ortsjubiläums luden Grundschule, Kirche, Kindergarten und Heimatstube am ersten April-Wochenende zu einem Tag der offenen Tür ein.

Bornhagen. Eine Bronzestatue von Nikolaus von der Flüe wurde unlängst vor der Friedenskirche in Bornhagen mit einem ökumenischen Festgottesdienst eingeweiht.

Breitenworbis. In einer Feierstunde im März wurde das 25-jährige Bestehen des Schulfördervereins Breitenworbis gewürdigt.

Mit einem Konzert in der Pfarrkirche „St. Vitus“ begeisterte im April der 45-köpfige Knabenchor aus Kiew ein zahlreich erschienenenes Publikum.

Dingelstädt. Fünf Kameraden der Dingelstädter Wehr haben im März ihre neue Drehleiter in Karlsruhe abgeholt. Bevor sie aber zum Einsatz kommt, muss erst einmal gründlich trainiert werden.

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich wurde kürzlich der erste Teilabschnitt des Kanonenbahn-Radweges von Dingelstädt nach Küllstedt in Angriff genommen. Insgesamt werden vier Millionen Euro investiert.

Die Wohnungsbau-Genossenschaft Leinefelde hat ihre ersten 45 sanierten Wohnungen in der

Anton-Thraen-Straße an die neuen Nutzer übergeben. Weitere Blöcke in der Straße sollen saniert werden.

Seit etwa zehn Jahren wird der Osterbrunnen in der Innenstadt geschmückt.

Duderstadt. Trotz vieler Aktivitäten für den Erhalt der geburtshilflichen Abteilung im St.-Martini-Krankenhaus wird die Abteilung zum 30. Juni geschlossen.

Mit 15 Chören aus der Region feierte der Männergesangsverein „Cäcilia“ in der Eichsfeldhalle sein 150-jähriges Bestehen.

Bereits zum zehnten Mal gastierte der dänische Ollerup Efterskole Jugendchor Ende März mit einem Konzert in der Eichsfeldhalle.

Der Landkreis Göttingen will die Trägerschaft für die St.-Ursula-Schule nicht übernehmen. Entgegen ersten Vorstellungen nimmt die Schule dieses Jahr noch einmal Fünftklässler an. Was danach wird, ist offen.

Einen neunsitzigen Mannschaftswagen hat die Duderstädter Feuerwehr jetzt bekommen.

Das Staufener Puppentheater gastierte mit dem Stück „Der Eierdieb“.

Die Stadt Duderstadt, der Treffpunkt Stadtmarketing und die Gesellschaft Duderstadt 2020 haben gemeinsam den Jahresempfang 2017 ausgerichtet. Rund 150 Vertreter des öffentlichen Lebens waren der Einladung in den Bürgersaal des Rathauses gefolgt.

Das Duderstädter Kinder- und Jugendbüro hat jetzt seine Arbeit als Mehrgenerationenhaus (MGH) aufgenommen.

Die Außengruppe des Göttinger Sprachheil-Kindergartens „St. Hildegard“ wird im kommenden Juli aufgelöst. Die acht Betreuungsplätze waren in letzter Zeit immer weniger nachgefragt.

Eichsfeld. Im Landkreis Eichsfeld sind derzeit 82 Kinder und Jugendliche in 69 Pflegefamilien untergebracht.



Osterbrunnen in der Dingelstädter Geschwister-Scholl-Straße gegenüber dem Rathaus. Foto: J. Keppler.

Westerode. Zum 120-jährigen Bestehen des Männergesangsvereins findet am 17./18. Juni ein Scheunenfest statt, das derzeit von einem Festausschuss vorbereitet wird.

Worbis. Für das historische Haus Gülden Creutz gibt es jetzt drei potenzielle Interessenten.

Am großen Frühjahrsputz in der Wipperstadt beteiligten sich rund hundert Bürger.

Im Jubiläumsjahr der Reformation wurde in Worbis ein städtischer Lutherweg eingeweiht. Er ist 17 Kilometer lang und verbindet die evangelischen Ortsteile Kirchohmfeld, Kaltohmfeld und Wintzingerode mit Worbis.

Die Worbiser Landfrauen haben den Osterbrunnen in der Langen Straße zum Fest geschmückt. Mit rund 1.300 Gästen erfreute sich das traditionelle Ostereiersuchen am Ostersonntag im Bärenpark eines äußerst regen Zuspruchs.

Aus der Nachbarschaft

Friedland. Ende März wurde hier das einjährige Bestehen des Museums gefeiert. Seit seiner Er-

öffnung vor einem Jahr konnte das Museum rund 16.000 Besucher begrüßen.

Göttingen. Nach der im März vorgestellten Unfallstatistik der Polizeidirektion Göttingen waren im Jahre 2016 geringfügig mehr Unfälle, jedoch weniger Verletzte und Verkehrstote zu verzeichnen.

Mühlhausen. In diesem Herbst wird zum 140. Mal die Mühlhäuser Stadtkirmes gefeiert.

Am 21. März wurde der 332. Geburtstag von Johann Sebastian Bach am Bach-Denkmal vor der Kirche „Divi Blasii“ gefeiert. Der damals 22-jährige Musiker war vom 15. Juni 1707 für ein Jahr als Organist in Mühlhausen tätig.

Zu einer Wanderung unter dem Motto „Wir gehen dem Eichsfeld entgegen“ hatte das Aktionsbündnis „Pro Kreisstadt“ in Mühlhausen zu einer Wanderung eingeladen, die sich mit rund 500 Teilnehmern eines regen Zuspruchs erfreute.

Von den insgesamt 55.282 im Unstrut-Hainich-Kreis zugelassenen Kraftfahrzeugen fahren lediglich 19 Autos mit elektrischem Strom.

Kirche, Kultur und Traditionen

Ein vergessenes Patrozinium zu Glasehausen

von Peter Anhalt



Abb. 1: Die 1735 geweihte Filialkirche zu Glasehausen. Foto: Josef Keppler.

Am 3. Mai 1687 nahm der greise, 87-jährige Steinbäcker Pfarrer Christoph Frohne im Angesicht des nahen Todes Feder und Papier zur Hand, um sein

Testament niederzuschreiben. Er hatte den Dreißigjährigen Krieg ohne körperliche Schäden überstanden, „in dem Kriegswesen“ jedoch manches an Hab und Gut verloren. So schrieb er von seiner „armen geringen Verlassenschaft“. Um das Blatt dennoch zu füllen, sinnierte er zunächst in barocker Weitschweifigkeit über den Tod. Ziemlich am Ende des Testaments gedachte er auch der kleinen Filialkirche in Glasehausen – bis 1674 zur Pfarrei Steinbach gehörig – vermachte ihr einen Reichstaler und erwähnt dabei das Patronat der Glasehäuser Kirche: „St. Johannes Baptistae Enthauptung“.¹

Wer heute in der einschlägigen Literatur nachschaut, wird feststellen, dass für die kleine Kirche das Patronat „Geburt Johannes des Täufers“ (24. Juni) genannt wird.² Auch

in Glasehausen selbst ist die Erinnerung an das von Pfarrer Frohne erwähnte Patrozinium „Enthauptung des Johannes“ (29. August) im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten.³

Recherchen in Visitationsberichten und Kirchenrechnungen brachten keine weiterführenden Erkenntnisse. So sind in den ersten Kirchenrechnungen von 1651 und 1652 Ausgaben für Speis und Trank zum „Johannestag“ aufgeführt. Das Patrozinium wird mit „*Joannis Baptista*“ angegeben. Der Zusatz „Enthauptung“ fehlt, genau wie jegliche Datumsangaben.⁴

Dennoch ist nicht anzunehmen, dass der zuständige Pfarrer in seinem Testament fehlerhafte Angaben liefert. Vielmehr scheint bereits nach dem Dreißigjährigen Krieg das ursprüngliche Patronat an Bedeutung verloren zu haben. Es ist verständlich, dass die vom Barock geprägten, sinnesfreudigen Glasehäuser ihre Kirmes lieber am Johannistag feiern wollten. Dieser Tag ist eben freudiger geprägt als die blutige Enthauptung.

In der Kirche zu Glasehausen erinnert heute kein Kunstwerk an die Enthauptung des Johannes. Der Hochaltar wurde im 17. Jahrhundert aus spätgotischen Teilen zusammengesetzt. Sein Auszug zeigt ein Gemälde der Taufe Jesu durch Johannes am Jordan, das Antependium dasselbe Thema und die fünf Wundmale Christi.⁵

Jeder, der eine Darstellung der „Enthauptung des Johannes“ gesehen hat, kennt das Erschauern beim Anblick der grausigen Szene. Im Mittelalter scheint man beim Betrachten dieser blutreichen Darstellungen weniger sensibel gewesen zu sein. Eine in dieser Zeit entwickelte extreme Zusammenfassung der Leidensgeschichte des hl. Johannes ist die Darstellung des abgeschlagenen Hauptes, das auf einer Schüssel präsentiert wird. Dieser Bildtyp war damals sehr populär. Wer unter einer solchen Darstellung entlangging, sollte von Kopfweh und Halskrankheiten befreit werden. Unfruchtbare Frauen erhofften sich durch die Johannesschüssel Heilung.⁶ So verwundert es nicht, wenn eine Johannesschüssel auch im Gewölbe

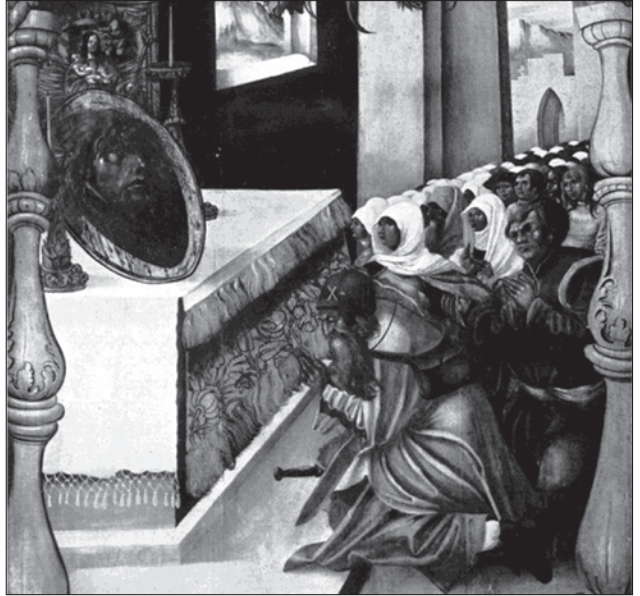


Abb. 2: Die Verehrung eines Johanneshauptes (Ausschnitt) von Erhard Altdorfer, 1511. Quelle: Anm. 6. S. 101.



Abb. 3: Johannesschüssel aus Desingerode im Städtischen Museum Göttingen, 14. Jahrhundert. Foto: Josef Keppler. In: *Kirchliche Kunst im Eichsfeld* (Anm. 2), Abb. 186, S. 152 unten.

der St.-Cyriakus-Kirche in Duderstadt dargestellt ist. Sie ist vor 1490 entstanden.⁷

Die in Lebensgröße geschnitzten, sogenannten Johannesschüsseln waren hauptsächlich Andachtsbilder, verbunden mit der Hoffnung auf die oben beschriebene Heilungskraft. Geschnitzte und bemalte Johannesschüsseln sind auch für das Eichsfeld nachweisbar.

Aus den Eichsfelder Vereinen

Appell zur Erhaltung des Eichsfeldkreises Verein für Eichsfeldische Heimatkun- de hielt Jahrestagung in Kreuzebra

„Was ist das Eichsfeld?“, hinterfragte Peter Anhalt mehrfach in seinem Bericht vor der Jahreshauptversammlung des größten Heimatvereins Thüringens in Kreuzebra. „Dass wir diese Frage recht detailliert beantworten können, ist auch dem Wirken unseres Vereins zu verdanken“, betonte der Vereinsvorsitzende. Gleichzeitig verwies er auf Johann Wolf (1743 bis 1826) als den „Vater der eichsfeldischen Geschichtsschreibung“, der in Kreuzebra geboren wurde. An dem vor 20 Jahren eingeweihten Gedenkstein erinnerte Josef Keppler als stellvertretender Vereinsvorsitzender an den verdienstvollen Historiker und Jesuiten. Dabei hielten die aus verschiedenen Teilen Deutschlands angereisten Vereinsfreunde ehrend inne.

Während des Jahrestreffens verabschiedete der Verein mit einer Unterschriftenaktion einen Aufruf an verantwortliche Politiker des Freistaates Thüringen. „Zerstören Sie durch die Gebietsreform nicht die einzigartige kulturelle und konfessionelle Besonderheit unserer homogenen Region und



Abb. 2: Vereinsvorsitzender Peter Anhalt (r.) übergibt Bürgermeister Ulrich Kühn ein erhalten gebliebenes historisches Balkenstück einer Scheune aus Kreuzebra.

damit deren Wirkung nach außen“, heißt es in dem eindringlichen Appell. In einer überschaubaren Gebietsstruktur könne sich die eichsfeldische Wertestruktur voll entfalten.

Wie vielseitig das Vereinsleben und die Forschungstätigkeit auch im Jahr 2016 waren, belegte Peter Anhalt recht eindrucksvoll an einigen Beispielen in seinem Rechenschaftsbericht. Dazu zählten das Kirmeskolloquium, die Ortschronistenkonferenz, die Neusetzung des Grenzsteins 102 im Süd-eichsfeld auf Initiative des Diedorfer Vereinsmitglieds Stephan Goldmann mit gleichzeitiger Aufstellung einer Info-Tafel durch den Verein sowie die Exkursion zur Burg Gleichenstein mit Eduard Fritze als Referenten. Auf besonders große Resonanz war die Barock-Tour in Heiligenstadt unter Regie von Vorstandsmitglied Christian Stützer gestoßen. In diesem Zusammenhang erwähnte Anhalt die vom Verein herausgegebene Publikation „Der Holzbildhauer Johann Andreas Gröber“. Der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Heiligenstadt tätige Künstler hatte unter anderem den monumentalen Hochaltar für den Erfurter Dom geschaffen.



Abb. 1: Bürgermeister Ulrich Kühn und Ludwig Pfad vom Heimatverein Kreuzebra sowie Josef Keppler, stellv. Vorsitzender des VEH (von links), am Gedenkstein für Johann Wolf. Fotos (2): R. Schmalzli.

Eichsfelder Verein Dortmund

Am Sonntag, dem 26. März trafen sich um 14.30 Uhr - bei herrlichem Sonnenschein - 27 Mitglieder und Gäste des Vereins zum gemeinsamen Frühlingsspaziergang in der Schrebergartenanlage „Fröhliche Morgensonne“ in Dortmund-Aplerbeck. In den gepflegten Gärten blühten die Frühlingsblüher. Nach dem Rundgang trafen wir uns um 15.00 Uhr im Vereinslokal. Hier erwarteten uns 5 Mitglieder, die leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mitgehen konnten zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Der 1. Vorsitzende Erich Anhalt begrüßte alle ganz herzlich und teilte mit, dass ein ehemaliges Mit-

glied – Ingrid Griethe – im Alter von 83 Jahren verstarb. Es wurde eine Gedenkminute eingelegt. Nach dem Kaffeetrinken verlas die Schriftführerin Beate Funke den Bericht der Jahreshauptversammlung.

Danach wurden noch einige Frühlings- und Wanderlieder gesungen.

Der Vorsitzende bedankte sich bei den Anwesenden und wünschte allen ein Frohes Osterfest und einen guten Heimweg; er erinnerte an die nächste Versammlung mit Bingo-Spiel am 23.04.2017.

Vom Vorstand wurden Ostereier verteilt.

Mit dem Eichsfelder Heimatlied beendeten wir die Versammlung.
Beate Funke

Mundart

Ein wittes un ein schwartes Schwien

von Helma Dohnt in Holunger Platt

Wäjen der groten Not in dän Schtädten mussten no dän 2. Weltkrieje dä Burn up dän Lanne ehrn jesamten Veihbeschtand up dän Schultenamede melln. Se mussten ok von ehrn Ernteerträjen ein ganz beschtimmes „Soll“ afgem', wome dä Schtadtbevölkerung versorjet wärn solle.

Wie man sek denken kann, het sek nich jeder an dä Beschtimmunge holn un ganz heimlich noch „schwart“ ein Schwinnichen efittert, wat for dä eigene Familie voresehen was. Un deshalb gaff et mannichmol Kontrolln.

Eines schen' Dos kimmet so ein Kontrollör bi dän Bur Schmidt up dän Hoff un will nokucken, ob in dän Schtälln alles schtimmet. Wie er tar Hoffdeerin kimmet, sitt hei do dän klein' Karl-Heinz shton, der freundlich „Gun Dach!“, secht.

„Na, Heinzchen, sin din Voter un dine Mutter ta heime?“, frecht der Kontrollör.

„Jou, dä sit om' in der Schien' un langet Futter von' Schtrohbon'ne runger“, antwort der.

„Na, denn wore ek noch ein betchen, min Junge. Vertelle mek doch mol, wat ji immer so moket. Din Voter un dine Mutter het doch beschtimmt vele Arweit.“

„Jou, Onkel Hannes“, antwort Karl-Heinz ganz treuherzlich, „seit der vorjen Woche mut mine Mutter noch mehr Schwienekartuffeln koken. Mi het nämlich jetz ein wittes un ein schwartes Schwien. Wumme uns dat schwarte mol ankucken?“

Das Schlachteschwien vum ohlen Glahn

von Karlheinz Stephan in Bischofferöder Mundart

En häbbsches Schwien stund uffn Stalle,
soa an de vār, finnf Zantner alle.
Met schwären Härzen doocht' dar Gloahn:
„Guck ich mich hier min Sowschwien oan,
doa sullte ich mich doch was schaame,
dass ich dan Schlachter none nahme.
Mich awwer treestet dar Gedan':
Das Schwienchen hätt sinn Lab'n lang

ne schöne Ziet bi mich gehatt,
un hotte au zo frassen satt.
Äs kreig au immer schönes Stroah,
woafeer ich meist gesorjet hoa.
Un eimol sinn me oalle droan",
verdeffendeerte sich dar Gloahn.
Drim fasste he jetz dan Entschluss,
dass äs geschlachtet ware muss!

Buchvorstellung

Peter Drews sowie 17 weitere Gast- und Fachautoren: **Kleine Landeskunde Südniedersachsen.** Herausgegeben vom Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. und der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. Format 20 x 26 cm, 272 Seiten, 2 Landkarten im Vor- und Nachsatz, 520 meist farbige Fotos, Grafiken und Karten, Holzminden 2017, ISBN 978-3-95954-023-0, Preis 19,80 €

Knallbunt kommt der Umschlag der Kleinen Landeskunde Südniedersachsen daher und wer hineinschaut, bemerkt, dass auch die über 270 Seiten darin nicht nachlassen. Die Gestaltung verweist auf den Zweck des Bandes, den die Herausgeber von der Arbeitsgemeinschaft Südniedersächsische Heimatforschung e.V. und dem Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. klar benennen: Dieses Buch bietet ein Grundwissen von der Geographie und Geologie des südlichen Niedersachsens und vor allem von seiner Geschichte, Wirtschaft und Kultur. Es verfolgt damit das Ziel, dieses Wissen einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zum Nachdenken über die Zukunft der Region anzuregen und auf eigene Erkundungen neugierig zu machen. Bewusst ansprechend und voraussetzungslos erschließt sie die Region von Bodenwerder bis Duderstadt und Bad Sachsa, von Seesen bis Hann. Münden. Der Hauptautor Peter Drews wurde dabei von nicht weniger als 17 Fachleuten

unterstützt. Nicht nur für Hinzugezogene ist diese Landeskunde unbedingt als erster Zugriff zu empfehlen, auch Alteingesessene entdecken hier geradezu unterhaltsam die zentralen geschichtlichen Vorgänge, das kulturelle Profil und eigentlich alles, was einem an Aspekten des Lebens in der Region begegnet: Wirtschaft, Verkehr, Religion, Bildung, Verwaltung, Bevölkerung und Politik. Dabei werden neben aktuellen Themen (z.B. Energie oder das Leben von Geflüchteten) auch die Landschaft in ihrer langen Dauer vorgestellt (Leinetal, Harz etc.). Die Kleine Landeskunde geizt nicht mit Abbildungen, Themenkästen und Schaubildern und ist damit auch eine wahre Fundgrube für den Einsatz im Schulunterricht. Klagten Lehrer/innen bisher darüber, dass solches Material kaum bequem erreichbar war und umständlich erarbeitet werden musste, sind diese Zeiten nun vorbei – übrigens auch für Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Verwaltung in Südniedersachsen, die von der Kleinen Landeskunde regen Gebrauch machen sollten.

Dr. Niels Petersen, Göttingen



Pfeiffer, Götz J.: „verdankt die Begründung dieser Kunstindustrie der Familie Ely“

Familie und Glasmalerei-Werkstatt Ely in Kassel, Nantes und Wehlheiden. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Band 121 (2016), S. 175-200. 11 Schwarz-Weiß-Abbildungen.

Die Leser der Eichsfelder Heimatzeitschrift konnten sich bereits 2015 über die Glasmalereiwerkstatt aus Kassel und Wehlheiden sowie ihr Wirken im Eichsfeld informieren (Ein Etzelsbachfenster wird überregional bekannt. In: EHZ 59 [2015], S. 321 f.). Nun liefert Götz J. Pfeiffer einen umfassenden Beitrag zu dieser in Deutschland, Frankreich und den USA wirkenden Werkstatt und schließt damit eine bisherige Forschungslücke.

Der Autor begründet das bisher mangelnde Interesse der Wissenschaft mit der immer noch existierenden

Geringschätzung der historistischen Kunst. Dank der Einsichtnahme in das Familienarchiv konnten viele Fakten zusammengetragen werden. Ein vollständiges Werkverzeichnis der Werkstatt Ely gibt es jedoch nicht. Die in der ca. 50-jährigen Firmengeschichte mit teilweise 20 Beschäftigten geschaffenen Glasgemälde sind also zukünftig zu sammeln und zu bewerten. Die Forschung steht hier am Anfang. Dennoch liefert der Aufsatz wichtige Ansatzpunkte und führt eine Vielzahl von Glasgemälden auf. Zu den im Eichsfeld schon bekannten Kirchenfenstern in Etzelsbach, Westhausen und Teistungen (ev. Kirche) ist zu erfahren, dass auch in der Bodenröder Kirche Fenster der Fa. Ely waren, die leider entfernt wurden.

Die Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde können Interessierte in der Heimatbibliothek des Eichsfelder Heimatmuseums einsehen.

Peter Anhalt

Leserbrief

Zeugen für Christus

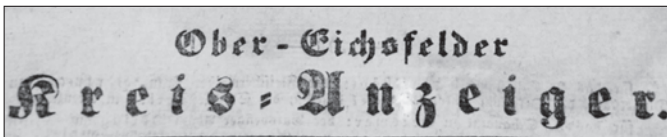
In die Besprechung des von Helmut Moll herausgegebenen Werkes „Zeugen für Christus“ (EHZ 4, April 2017, S. 118 f.) hat sich ein Fehler eingeschlichen: Joseph Müller, Kaplan in Tiftlingerode und zuletzt Pfarrer in Groß Dungen, wurde nicht 1942 im KZ Dachau hingerichtet, sondern nach einem Schauprozess des sog. Volksgerichtsho-

fes in Berlin unter Vorsitz des berüchtigten Roland Freisler am 11. September 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden. An seinem Todestag findet jedes Jahr in Groß Dungen ein Gedenkgottesdienst statt. Ein Initiativkreis bemüht sich um die Seligsprechung von Pfarrer Joseph Müller (p. A. Bistumsarchiv, Pfaffenstieg 2, 31134 Hildesheim).

Maria Kaufhold, St.-Petri-Weg 8, 31008 Elze

Fundsache

Vor 160 Jahren im



Mai 1857

Dienst-Anerbieten. Ein gewandter Knecht, der jedoch auch im Chaisen-Fahren geübt sein muß, kann gegen guten Lohn sofort in Dienst treten und erhält in der Expedition des Kreis-Anzeigers nähere Nachweisung.

Heiligenstadt, den 2. May 1857

Ernennung. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Assessor Philipp Alexander von Wussow zum Landrathe des Kreises Heiligenstadt zu ernennen. (Preuß. Staatsanz.)

Heiligenstadt, den 9. May 1857

Warnung. Meine Ehefrau Anna Barbara geb. Funke hat sich seit dem 24. April c. bösllicher Weise von mir entfernt und warne ich Jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen.

Der Schuhmacher Georg Stitz zu Martinfeld

Aufforderung. Sämmtliche Herren Maurer-, Steinhauer- und Zimmermeister, sowie Schiefer- und Dachdeckermeister des Kreisbezirks Heiligenstadt werden hiermit ersucht, binnen 8 Tagen die Anzahl der in ihrer Arbeit stehenden Gesellen bei mir einzureichen, damit die Quittungsbücher angefertigt und die Beiträge gehoben werden können.

Heiligenstadt, den 7. May 1857

Joachim Friedrich, Ladenmeister für Bauhandwerker

Personal-Chronik. Nachdem dem Schulzen Dietrich zu Kefferhausen die seines vorgerückten Alters wegen nachgesuchte Entlassung aus dem fast 30 Jahre lang, zur steten Zufriedenheit verwalteten Schulzenamte bewilligt worden ist, ist heute der Grundbesitzer und bisherige Schiedsmann Peter Dietrich mit der Verwaltung des Schulzenamtes zu Kefferhausen provisorisch beauftragt und demgemäß verpflichtet worden.

Heiligenstadt, den 8. May 1857

Das Königliche Landraths-Amt. v. Bodungen

Ankündigung. Der Hochwürdigem Geistlichkeit sowie den Herren Lehrern des Eichsfeldes zur Nachricht, daß der Katholische Jugendfreund, ein Lehrbuch für die oberen Klassen und Abteilungen der Volksschulen, in einer neuen Auflage, vom Herrn Regierungs- und Schulrath Lorenz Kellner zu Trier bearbeitet, im Druck erschienen, und gut gebundene Exemplare stets vorrätzig sind.

Heiligenstadt, den 14. May 1857

F. Delion & Sohn

Das amtliche Mitteilungsblatt erschien einmal wöchentlich. Die Original-Schreibweise wurde beibehalten.

Christine Bose

Personalien (ohne Gewähr)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben selbst die Möglichkeit, Gratulationen oder andere wichtige Personalien in unserer Heimatzeitschrift kostenlos zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Zuschriften berücksichtigt werden, die in der nächstfolgenden Ausgabe publiziert werden sollen. Bitte verwenden Sie dazu ausschließlich das am Ende dieser Rubrik abgedruckte Formular.

Beberstedt. Wir gratulieren zum Geburtstag: Werner Heeger (70), Wilfried Braun (75); **Berlin-gerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gisela Jessl (70), Christa Herwig (75), Ursula Huppert (70), Doris Bertram (70), Bärbel Busch (70), Reinhold Faßhauer (75); **Bernerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Giesela Stolze (90), Rita Würth (80), Hermann Gunkel (85), Margot Scherneck (70), Gerlind Schönekas (75); **Beu-ren.** Verstorben: Martin Eckardt (70); **Bickenriede.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Augustin Wolf (85), Gerda Burger (75), Irmgard Fiedler (85), Wolfgang Wagner (75), Raimund Palmer (70), Hildegard Ey (95); **Bilshausen.** Wir gratulieren zur diamantenen Hochzeit: Gustav und Waltraud Kühn; zur goldenen Hochzeit: Paul und Roswitha Albrecht; zum Geburtstag: Walter Kühne (90), Benno Müller (85), Rudolf Wüstefeld (90), Minna Schaffer (92), Otto Kasten (85), Walburga Hillebrecht (80), Franz Josef Hartmann (85), Ruth Lehnert (85); **Bischofferode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gisela Wendrodt (80), Brigitta Heise (80), Franz Franke (70), Siegrid Redemann (70), Rita Sän-ger (75), Gerta Stephan (85), Sybille Hebestreit (80); **Bodensee.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Adalbert Zwingmann (92), Norbert Meckel (80); **Böseckendorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gisela Wiegand (75); **Bornhagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Monika Knoth (75); **Brehme.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Horst Gieseler (75), Werner Gatzemeier (75), Rita Lutterberg (70); **Breitenworbis.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Anna Fiedler (80), Bruno Winter (80), Reinhard Seeland (70), Siegfried Nußbaum (70), Ingrid Biehl (75), Karl Markus (95), Elfriede Winter (80), Isolde Brand (80); **Buhla.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Anneliese Schneegans (90), Waltraut Stemme (70); **Burgwalde.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Georg Dornieden (85); **Deuna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ursula Wiedelbach (70), Anna Elisabeth Haendly (90); **Dörna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Klaus-Detlev

Wincierz (70); **Dortmund.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ruth Dirk (80), Peter Tasch (83), Margarete Pogatzke (83); **Düsseldorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerhard Leister (52), Rudolf Reinhold (68); **Ferna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ingrid Germeshausen (70), Johannes Richardt (85), Elisabeth Goldmann (85), Reinhold Weber (75); **Freienhagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hugo Senge (75), Günter Nolte (75); **Fretterode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerda Burghardt (90); **Gerbershausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Herbert Döring (85), Klaus Apel (70), Anna Maria Großheim (75); **Gernrode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ruth Künemund (80), Ilse Klaus (70), Elmar Wiederhold (70), Günther Heddergott (80), Ursula Barthel (70), Ursula Fuhrmann (70), Dorothea Fixel (85), Herbert Schweineberg (70), Karl Heinrich Otto (80); **Ger-terode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gunhild Koch (70); **Gieboldehausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Maja Müller (80), Klara Hellmold (85), Emma Balde (90), Praxeda Pyka (85); **Großbo-dungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Alfons Jakisch (80), Berta Kellner (90), Karl Henne (80), Gudrun Lippmann (75); **Hauröden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Giesela Hesse (80), Crista Kusserow (75), Edith Hesse (85); **Hausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hedwig Zwingmann (85); **Haynrode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elfriede Becker (80), Gerson Gudat (85), Erika Paulusch (75), Ingrid Gebhardt (80); **Hildesheim.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Robert Fey (82); **Hüpstedt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Herbert Weilandt (70), Hannelore Igelbusch (70), Maria Wagner (85); **Hundeshagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Notburga Aschoff (95), Christa Egert (80); **Kassel.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerhard Lutze (90); **Kirchgandern.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ottmar Wellmann (85), Hermann Rust (80), Margot Herwig (80), Elfriede Wandt (85); **Kirchworbis.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hilmar Goedecke (80), Gerhard Redemann (70), Günter Dölle (75), Horst Steinhardt (75); **Lengefeld.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Zilla Blache (75), Elfriede Augustyn (80), Heidemarie Temm (75), Anni Koch (85); **Lin-dewerra.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ursula Deininger (90); **Nesselröden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ignaz Hellmold (83), Anna Cierpka (91), Dieter Rauh (81), Maria Bunse (82), Karl-Heinz Sauerland (88), Hildegard Schenke (82), Aloys Scholle (82); **Neuendorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Georg Müller (70); **Neustadt.**

Original Eichsfelder Wurstwaren

(warme Verarbeitung)



Wir empfehlen Ihnen aus eigener Herstellung unsere Dosenwurst: Leberwurst, Mettwurst, Sülze, Eisbein, Rotwurst, Weckewurst und Schwartenwurst

Unsere weiteren Spezialitäten: Stracke, Feldgieker, Krumme

Fleischerei Weber – Eichsfelder Wurstspezialitäten GmbH

37308 Heiligenstadt, Richteberg 20, Tel. 0 36 06 / 61 31 93

Filiale: Langer Rain, 37308 Reinholterode, Tel. 03 60 85 / 403 16

Versand durch: **Fleischerei Weber, Heiligenstadt**
Richteberg 20
Tel. 0 36 06 / 61 31 93

Sie möchten die Eichsfelder Heimatzeitschrift abonnieren?
Einen Bestellschein zum Ausdrucken finden Sie im Internet unter
<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>



Anzeige hier abtrennen und per Post oder Fax senden an

Mecke Druck und Verlag · Postfach 1420 · 37107 Duderstadt (Eichsfeld) · Fax 0 55 27/98 19 39

Ein besonderer Service für unsere Leser (Veröffentlichung ohne Gewähr – für Druckfehler keine Haftung.)

Ihre kostenlose private Kleinanzeige für die Rubrik *Personalien*

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Wir gratulieren | <input type="checkbox"/> zum Geburtstag | <input type="checkbox"/> zur silbernen Hochzeit |
| <input type="checkbox"/> zur goldenen Hochzeit | <input type="checkbox"/> zur diamantenen Hochzeit | |
| <input type="checkbox"/> Verstorben | Eintrag aufnehmen unter Ort _____ | |

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Vorname

Name

ggfs. Geburtsname

--	--	--

Alter

Datum und Unterschrift

Aus Platzgründen können nur Eintragungen bis max. zwei Zeilen erfolgen. Veröffentlichungen in dieser Rubrik werden **nur schriftlich** und nur für die nächstfolgende Ausgabe beim Verlag entgegengenommen. Eine telefonische Übermittlung und Übermittlung per E-Mail können nicht bearbeitet werden. Eine redaktionelle Bearbeitung behält sich der Verlag vor. **Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.**

Inhaltsverzeichnis

Josef Keppler: Quo vadis, Eichsfeld? Heiligenstadt auf dem Abstellgleis?	129	Eichsfelder Persönlichkeiten: Verabschiedung von Edgar Rademacher als Ortschronist von Hüpstedt	143
Prof. Wilhelm Denninger und Annika Koch: Historische Grenzsteine an der einstigen Grenze zwischen dem Kurfürstentum Mainz und der hessischen Herrschaft Plesse	130	Berichte aus dem Eichsfeld	144
Reiner Schmalzl: Sonnenuhren sorgen für Aufsehen	136	Kirche, Kultur und Traditionen Peter Anhalt: Ein vergessenes Patrozinium zu Glasehausen	147
Bernd Homeier: Kirchenbücher – nicht nur Personenstandsregister	139	Aus den Eichsfelder Vereinen	151
Johann Freitag: Im Schritt der Zeit – unsere eichsfeldische Heimat. Die Wehnder Warte	141	Mundart	154
Das historische Eichsfeldfoto	142	Buchvorstellungen	155
		Leserbrief	156
		Fundsache	156
		Personalien	157

Titelbild: Von den Pferdemarkten, die zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert nahe der Duderstädter St.-Servatius-Kirche stattfanden, erhielt der Platz im Südwesten der Kirche seinen noch immer gültigen Namen. Den Pferdebrunnen, eine Stiftung von Dr. Max Näder, schuf der bekannte Duderstädter Künstler Herbert Blaschke (1901–1973). Seit 1969 erinnert er an das jahrhundertlange historische Marktgeschehen an dieser Stelle. Foto: Josef Keppler.

Eichsfelder Heimatzeitschrift - Die Monatsschrift für alle Eichsfelder

Internet: www.meckedruck.de/eichsfeld

ISSN 1611-1648



Herausgeber:
Helmut Mecke, 37115 Duderstadt (Eichsfeld)

Redaktionsadresse: **Eichsfelder Heimatzeitschrift**
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld), Fax (05527) 98 19 39
Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt

Redaktion:
Josef Keppler, Helmut Mecke, Edgar Rademacher,
Gerhard Germeshausen
E-Mail-Adresse für Beiträge u. redaktionelle Mitteilungen:
redaktion.eichsfeld@meckedruck.de

Manuskripte und Fotos senden Sie bitte ausschließlich an die Redaktion. Eine Veröffentlichung kann nur honorarfrei erfolgen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns zu einem Ausdruck auch Ihre Text-Datei auf Datenträger oder über eine E-Mail zur Verfügung stellen würden. Für unaufgefordert zugesandte Unterlagen wird keine Gewähr übernommen.

nommen. Eingangsbestätigungen erfolgen nicht. Eine persönliche Abgabe von Manuskripten ist im Verlagsbüro Mecke Druck, Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt (Eichsfeld), zur Weiterleitung an die Redaktion möglich. Die Veröffentlichung von Beiträgen kann nur vorgenommen werden, wenn diese eindeutig mit dem Namen und der Adresse des Autors bezeichnet sind. Manuskripte, die von der Redaktion nicht verwendet werden, können nur zurückgesandt werden, wenn der Einsender einen ausreichend frankierten Rücksendebriefumschlag beilegt. Eine Stellungnahme erfolgt nicht.

Die Redaktion behält sich eine Kürzung der Beiträge vor. Aufsätze und Beiträge geben ausschließlich die Meinung und den Kenntnisstand des Verfassers wieder. Redaktionsschluss ist am 10. eines jeden Monats.

Verlag, Herstellung und Anzeigenannahme:
Mecke Druck und Verlag, Inh. Nils Mecke e.K.
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld)

Telefon Vertrieb: (05527) 981922
E-Mail: hz.eichsfeld@meckedruck.de
für Mitteilungen an die Vertriebsabteilung Eichsfelder
Heimatzeitschrift

Telefon Anzeigenberatung: (05527) 981920, Fax 98 19 39
RG Göttingen HRA 101158

Anzeigenschluss am 20. eines jeden Monats
Adressenänderungen werden vom Verlag nur
schriftlich entgegengenommen.

Kündigungen sind nur zum Jahresende möglich.

Zahlungen für die »Eichsfelder Heimatzeitschrift«
Verlag Mecke Druck Duderstadt
Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE75 2605 1260 0000 0003 80, BIC: NOLADE21DUD

Bitte geben Sie bei Zahlungen oder Adressenänderungen immer
Ihre Kundennummer an.

Abonnement incl. Postzustellung und 7 % MSt. jährlich 25,00 €
Ausland 36,00 €, Einzelpreis 2,50 € + Porto, incl. 7 % MWSt.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen
höherer Gewalt keine Entschädigung.

Die **Eichsfelder Heimatzeitschrift** erscheint jeweils am Monatsanfang.

Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn es auch in turbulenten Zeiten im Gleichgewicht bleibt.

Die Sparkassen in Deutschland werden durch einen Haftungsverbund gesichert. D.h. die Einlagen, die Sie bei einem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe haben, sind abgesichert - und zwar in unbegrenzter Höhe. Möglich ist dies, weil die Sparkassen füreinander eintreten. Durch diese Institutssicherung sind sämtliche Anlagen vollumfänglich abgesichert, auch die der gewerblichen Anleger. Dieses hohe Sicherheitsniveau ist damit ein wesentlicher Stabilitätsanker für Sie, für das Eichsfeld und für unsere gesamte Region.

Wir bieten sichere Geldanlagen.
Kommen Sie jetzt zu uns und
informieren Sie sich!



Kreissparkasse
Eichsfeld



Sparkasse
Duderstadt